

bis einige Dezimeter groß und es finden sich unter anderem leukokrate Granitgneise und Paragneise. Zumindest ein Teil des Materials stammt aus dem Strallegg-Komplex, der in diesem Bereich und dem heutigen Einzugsgebiet der Bäche nicht vorhanden ist. Die Gerölle sind wahrscheinlich mehrfach umgelagert, unterstützen aber die These von FRISCH et al. (2000), dass vor dem Miozän in diesem Bereich ein nach Norden entwässerndes Flusssystem vorhanden war. Das Feistritzal könnte Teil dieses Flusssystems gewesen sein (siehe auch SCHUSTER et al., 2016b).

Stopp 3.2: Anger-Piregg-Störung, Pirbachkogel-Decke / Schoberkogel-Komplex

Lokalität: ÖK50 Blatt 135 Birkfeld, Aufschlüsse an der Forststraße, 1,2 km südlich von Piregg (WGS84 47°22'41" N / 015°39'03" E, Sh. 700 m).

Haltemöglichkeit: Am Beginn der Forststraße auf der Wiese.

Die Anger-Piregg-Störung ist eine steilstehende, N–S orientierte Störung, die schon lange als wesentliche tektonische Grenze bekannt ist (SCHWINNER, 1935). Nach der auf GK50 Blatt 135 Birkfeld verwendeten Nomenklatur trennt sie die Stuhleck-Kirchberg- und Rabenwald-Decke im Osten von der Pirbachkogel- und Radegund-Decke im Westen.

Die Anger-Piregg-Störung ist nur an wenigen Stellen und zumeist nur temporär aufgeschlossen. Im Bereich von Stopp 3.2 ist entlang der Forststraße ein Querprofil der Störung aufgeschlossen: Östlich der Störung lagern Orthogneise der Stuhleck-Kirchberg-Decke, welche in MATURA & SCHUSTER (2014) als Pretul-Orthogneis bezeichnet sind und die dem permischen Anteil des „Grobgneises“ entsprechen. Entlang der Störung sind diese zumeist stark phyllonitisiert und/oder kataklastisch zerbrochen (Abb. 3A). Oft schwimmen stark deformierte Alkalifeldspat-Porphyrklasten in einer homogenen, graugrünen, glimmerreichen Matrix. Am Forstweg streichen die Orthogneise parallel zur Störung und fallen mit durchschnittlich 80° gegen Osten ein. Das Streckungslinear auf den Schieferungsflächen ist dabei NW–SE orientiert (Abb. 3B).

Die eigentliche spröde Störung liegt im Geländeknick westlich der Felsnase. Heute sind dort nur mehr Lesesteine von schwarzen Ultrakataklasiten zu finden.

In weiterer Folge sind an der Forststraße wieder recht kontinuierlich Aufschlüsse von Paragneisen des Schoberkogel-Komplexes der Pirbachkogel-Decke vorhanden. Sie brechen in cm- bis wenige dm-große, polygonale Stücke mit braunen Verfärbungen durch Eisenhydroxide an den Oberflächen. Sie sind sehr monoton und feinkörnig, nur selten sind Glimmerschieferlagen mit wenigen mm-großen Granatkristallen vorhanden.



Abb. 3: **A)** Phyllonitisierter Orthogneis aus dem Nahbereich der Anger-Piregg-Störung. Die Schieferung der Gesteine und parallel dazu orientierte Phyllonitzonen fallen steil gegen Osten (rechts) ein. **B)** Strukturdaten aus dem Bereich der Störung im Aufschlussbereich. Die Schieferungsflächen (orange) der Pretul-Orthogneise streichen N–S, parallel zur Störung und damit verbundenen spröden Harnischflächen (violett). Duktile Streckungslineare fallen flach gegen SSE.